



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1848

MDCCLXXX. Rathschlag Friedrichs II. an seine Nachkommen in Beziehung
auf die Wiederauslösung der Neumark, Beischrift zur Urkunde vom 14.
Nov. 1455.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56633)

sunderlich sein eygen Insigel an duffen Breff thun vnd hengen lassen, de gegeben ilt Zu Coln an Sprew, Am fritag nach Sant Mertenstage, nach göts geburt taufent virhundert vnd dar nach In dem funff vnd funfzigstem Jaren.

Nach dem Rurmärk. Lehn-Copialbuche XXI, fol. 9.

MDCCLXXX. Rathschlag Friedrichs II. an seine Nachkommen in Beziehung auf die Wiederanslösung der Newmark, Beischrift zur Urkunde vom 14. Nov. 1455.

Nota vff dessen Reversbrieff, der dem Homeister vnd dem deutschen orden zuftuet, gibbet der irluchte hochgeborne Furste Herre, Friderich Marggraue zu Brandenburg Kurfurste, des hilgen Romischen Reichs Ertzkamerer, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd Wenden Hertzog, Burggraue zu Nuremberg vnd Fürste zu Rügen, seinen Vettern vnd Nachkommen dissen Rat, des nach Inhalt der briff by finen leben nicht noth ist. Seine gnade hat dem Homeister Herre Ludewich von Erlichshausen den briff anbitten lassen, den er denn von vnicherheitswegen nicht hat wollen gen preussen nehmen vnd der im auch von ander vrsach wegen bissler nicht gegeben ist. Mer sind der Zeit, so sich der homeister zum könig vonn Poln gelatzt hat, vnd nicht meher an Preussen dann das hinderlant haben, ob er oder seine nachkommen seiner gnaden herfschaft zum verdriess odder vmb ander haffes willen, den brieff fordern, dem könig vonn Poln sein fordrung vnd abelöfung der Newmark wolde ubergeben vnd zufügen, So mag man sich damit vffhaldin vnd behelffen, das ers hinder dem orden keine macht habe, inhalt der brieffe, dy inn allen artikeln lauten vff den orden vnd das man anders niemand denn eynen homeister vnd dem orden zu kauffen geben soll vnd wes man sich furder behelffen konde, das sulch lant die Newmarck by deutschen landen vnd dem heiligen Romischen Reich vnd by dem wirdigen Kurfurstenthumb der Marg zu Brandenburg, der es by ansetzung der Kure ingeleibet ist, blibe vnd nicht zu undeutsch getzunge gebracht wurde, das deucht sin Gnade gottlich, erlich vnd rechtlich etc. Item sin gnade hat das landt zu der Marcke wider gebracht: wil sichs ymand nach seinen tod wider nehmen lassen, das stet zu jm. Ein erbliche verlassung flechts an allen widerkauff ist geben dem Lande vorgenannt von dem Homeister, der briff leyt zu Konigesberg, dy abeschrift sten im Register der Newenmarck; vff den briff mag man halden doch soll es dem orden flechts zu gute kommen, so mocht man dy losunge vor hundert taufendt gulden wol gonne. Doch sol man Rechts darvmb nicht vor sein.

Nach einer Copie der Joachimsthalischen Schulbibliothek, welche einer Abschrift der sub Nr. MDLXXIX, mitgetheilten Urkunde angehängt ist.

MDCCLXXXI. Kaiser Friedrich III. ertheilt dem Kurfürsten Friedrich und seinen Nachkommen das Privilegium zur Erhöhung und zur neuen Anlegung von Zöllen und Mühlen, am 23. Juli 1456.

Wir Friederich, von Gottes Gnaden Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, Kärnden und zu Cräyn, Herr auf der Windischen Marck und Portenau, Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierd und zu Kyburg, Marggraf zu Burgau und Landgraf in Elfsals etc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen; Und ob wir von angebohrner Güte allen Unfern und des Reichs Unterthanen, geneigt seyn, ihren Nutzen und Bestes zu betrachten; So erkennen wir doch mehr pflichtig zu seyn, die zu befördern, und aus Käyserlicher Mildigkeit zu bedencken, die Uns, als Unfere und des Reichs besondere und merckliche Glieder, die Bürde der Sorgfältigkeit, damit wir als Röm. Käyser von des H. Reichs wegen, beladen seyn, mit ihrem Rath, Hülff und Beystand getreulich helfen tragen, und nicht allein bey ihren Gnaden und Freyheiten, damit sie von dem H. Reich löblich und zierlich begabet und befreyet seyn, zu behalten, sondern ihnen auch die zu mehren, und Gnade zu thun. Des angesehen, so haben wir eigentlich betrachtet, die besonder merckliche getreue nützliche Dienste, die Uns und dem H. Reiche die Hochgebohrnen Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Ertz-Cammerer, Johannessen, Albrecht und Friedrich, auch Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, Gebrüdere, Unfere liebe Oheime, Chur-Fürsten und Fürsten, mit ernstlichen Fleiß, allezeit williglichen und unverdrossentlich beweiset, und gethan haben, und in künftiger Zeit auch Uns und dem H. Reich wohl thun mögen und sollen, und haben darum mit wohlbedächtlichem Muth und gutem Rath Unserer Fürsten, Grafen, Edlen, und des Reichs Getreuen, den vorgenannten Friedrichen, Johannessen, Albrechten und Friedrichen, Gebrüdern Unfern lieben Oheimen, Chur-Fürsten und Fürsten und ihren Erben, Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, (die besunder gnad gethan, das sie in ihrem Churfürstenthum der Marck zu Brandenburg, in der Burggraffschaft zu Nürnberg) und in ihren Landen, wo sie die jtz haben, oder hinführo überkommen, ihre Zöll, die sie jtzo dafelbst haben, nach ihrem Gefallen erhöhen, die überlegen, und auch in denselben, ihren Landen, wo, wann und wie sie das verlust, Zölle von neuen aufzusetzen, und auch auf Wein, Bier und anders, das man in ihren Landen gebrauchet, und durch ihre Land führet, auflegen, nach ihrem Gefallen machen und nehmen, und das sie auch in allen vorgemeldten ihren Landen zu ihr und ihrer Land-Nothdurfft, auf ihren Wassern, wo, wie und wann sie wollen, Mühlen aufrichten, bauen und deren nach allem ihrem Gefallen gebrauchen und geniessen sollen, und mögen, von allermänniglich ungehindert. Thun und geben ihnen allen sämtlich und besonders solch vorgemeldte Gnad und Freyheit von Röm. Käyserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft des Briefes, und meinen, setzen und wollen von derselben Unserer Käyserl. Macht, das sie und ihre Erben, deren nun hinführo also gebrauchen und geniessen sollen und mögen,